



Community  
Alliance  
for Pulp-Paper  
Advocacy  
(CAPPA)



Eksekutif Nasional



Kalimantan Selatan



*zur geplanten Zellstofffabrik in Süd-Kalimantan*

## “Katastrophales Papier”

### Kalimantan – Insel der Zukunft?

Marianne Klute

*Recherchen:*

Rivani Noor, Rukaiyah Rofiq,  
Berry Nahdian Forqan, Rahmat Sumarlin

**2005**

#### CAPPA

Jl. Raja Yamin, Lr. Pancasila I No 38, RT 02/01  
Telanaipura, Jambi, 36122  
Indonesia  
T/F. (62) 741-63384  
E. antipulp@yahoo.com

#### Watch Indonesia!

Planufer 92 d  
10967 Berlin  
T/F. (49) 30-698 17938  
E. [watchindonesia@snafu.de](mailto:watchindonesia@snafu.de)  
<http://home.snafu.de/watchin>

#### WALHI Kalimantan Selatan

Jl. Garuda No 67 RT 03  
Banjarbaru, Kalimantan Selatan 70711  
Indonesia  
T/F. (62) 511-772870  
E. [walhikalsel@indo.net.id](mailto:walhikalsel@indo.net.id)

#### WALHI Eksekutif Nasional

Jl. Tegal Parang Utara No 14  
Jakarta 12790  
T. (62) 21 7941672  
F. (62) 21 7941673  
E. [Walhi@walhi.or.id](mailto:Walhi@walhi.or.id)  
<http://walhi.or.id>

"Seit das Zellstoffunternehmen hier ist,  
gibt es viel Ärger,  
zwischen den Familien bricht Streit aus,  
um das Land, auf dem die Fabrik  
errichtet werden soll.  
Das Unternehmen behauptet,  
Elektrizität und Schulbesuch sind gratis,  
wenn die Fabrik steht.  
Ob das wahr ist?  
Dabei gibt es Ärger, seit das  
Unternehmen hier ist."

(Bewohner des Dorfes Sungai Cuka, Tanah Bumbu, Süd-Kalimantan,  
Oktober 2003)

"Für das Dilemma der Holzindustrie  
haben wir eine Lösung.  
Die Zellstoffindustrie allein schafft  
20.000 bis 50.000 Arbeitsplätze."

(Sjachriel Darham, Gouverneur von Süd-Kalimantan,  
beim offiziellen Akt zum Beginn der  
Erschließungsarbeiten für die Zellstofffabrik,  
laut Tageszeitung KOMPAS vom 15. August 2003)

Diese Studie, eine Gemeinschaftsarbeit von CAPPA, WALHI Süd-Kalimantan, WALHI Indonesien und Watch Indonesia! aus Deutschland geht den Hintergründen der kontroversen geplanten Zellstoffproduktion von United Fiber Systems in Satui, Südkalimantan, nach. Sie trägt die Fakten

zusammen und stellt Fragen nach dem Verhältnis von Rohstoffbedarf und –angebot und der damit verbundenen Gefahr der Vernichtung von Naturwald und den Lebensgrundlagen der Bevölkerung. Der Studie liegt eine Untersuchung vor Ort im Jahre 2004 zugrunde.

## Schach dem Wald Kalimantan

Es gibt eine Redensart in Indonesien: „Java ist die Insel der Vergangenheit, Sumatra die Insel der Hoffnung und Kalimantan ist die Insel der Zukunft“. Jetzt ist mit dem Ende der Tieflandregenwälder die Hoffnung für Sumatra verloren, die Holzindustrie hat schon Tausende von Arbeitskräften entlassen müssen und die Papierindustrie kann ihre Überkapazitäten kaum mit den Bäumen der letzten Nationalparks auslasten.

Kalimantan, der indonesische Teil der Insel Borneo, zählt vier Provinzen: Süd-, Ost-, West- und Zentralkalimantan. Die Insel hat schon sehr viel Wald verloren, durch Abholzung, zum größten Teil illegal – ein Großteil des illegal eingeschlagenen Holzes gelangt über Schmuggelwege nach Malaysia -, oder durch Feuer. Z.B. verdüsterten die 1997 aus Kalimantan aufsteigenden Rauchwolken die asiatischen Nachbarländer monatelang.

1998 verfügte ganz Kalimantan nur noch über 667.951 Hektar Primärwald (*National Forest Inventory*). Einschlagkonzessionen waren vergeben über 2.680.226 Hektar und Lizenzen für Plantagen über 578.611 Hektar. Tatsächlich aufgeforstete Plantagen erstreckten sich über 156.164 Hektar.

Anders als Sumatra verfügt Kalimantan nur über eine unbedeutende verarbeitende Industrie. Kalimantan ist reines Rohstoffnachschiebgebiet und reich an Bodenschätzen, die wichtigsten sind Kohle und Gold. Wie die Provinzen bisher vermarktet werden, zeigen die Zahlen zu Bergbaukonzessionen. Ein Beispiel: Südkalimantan erstreckt sich auf 3.778.383 Hektar. Die Bergbauindustrie verfügt (2000) über Konzessionen über 3.885.627 Hektar.

In Kalimantan steht eine große Zellstofffabrik, PT Kiani Kertas, ehemals im Besitz von Suhartos Freund Bob Hasan, zur Zeit noch im Besitz seines ehemaligen Schwiegersohnes und ehemaligen Kopassus-Kommandeurs Prabowo Subianto.

Nach dem Willen der Gouverneure soll Kalimantan in naher Zukunft völlig umgekrempelt werden und zu einer Industrielandschaft umgestaltet werden. An Stelle des nur noch rudimentär existierenden Regenwaldes und der degradierten Flächen sollen sich riesige Plantagen erstrecken, in denen der Rohstoff für Palmöl und Papier wachsen soll. Die Plantagenflächen sollen auf das Zwanzigfache anwachsen. Entsprechend viele Fabriken sollen entstehen. Die großen Pläne der vier Provinzregierungen Kalimantanens sprechen von drei, fünf, ja sogar acht Fabriken für die Produktion von Zellstoff für den internationalen Markt.

Konkrete Pläne bestehen für Zellstofffabriken in Südkalimantan und Zentralkalimantan, während in Ostkalimantan die existierende Zellstofffabrik PT Kiani Kertas ausgebaut werden soll. Aktuell geplant werden Projekte folgender drei Unternehmen: United Fiber System wird eine Zellstofffabrik in Südkalimantan errichten, die Korindo Gruppe in Zentralkalimantan sowie eine malaysische und indische Investorengruppe in West- oder evtl. in Zentralkalimantan. Hauptabnehmer des in Kalimantan produzierten Zellstoffs werden die neu entstehenden und die geplanten Papierfabriken in China sein.

Die erste der neuen Zellstofffabriken soll demnächst in Satui, Bezirk Tanah Bumbu Südkalimantan entstehen. Baubeginn soll – nach mehreren Verschiebungen - 2005 sein,

die Produktion 2007 aufgenommen werden können. Die Fabrik ist auf jährlich 600.000 Tonnen Zellstoff (*bleached hardwood kraft pulp*, BHKP) angelegt. Bauherr ist United Fiber System (UFS), ein eigens zu dem Zweck der Zellstoffproduktion geschaffenes international besetztes Konstrukt mit besten Verbindungen zum globalen Papier-Business und zur alten indonesischen Elite.

Wird Kalimantan die Insel der Zukunft bleiben?

## Von Holzbaronen und Lokalgrößen

Sjachriel Darham, der Gouverneur von Südkalimantan, ist stolz auf sein Konzept der „Industrialisierung“ Südkalimantans. Seit die Provinz großflächig an Wald verliert – die Weltbank rechnet 2010 mit dem Ende des Tieflandregenwaldes von Kalimantan – rutscht ein Holz verarbeitender Betrieb nach dem anderen in den Bankrott. Zurück bleiben Zehntausende von Arbeitslosen, zurück bleiben degradierte Flächen, auf denen kein Primärwald mehr wächst. Die „Lösung“ für das ökologische und soziale Desaster soll in Form von riesigen Plantagen kommen, für die Industrieprodukte Palmöl und Zellstoff.

Diese Entwicklung ist erst in der Post-Suharto-Ära möglich, in der die Dezentralisierung den Provinzen, Bezirken und Kreisen mehr Macht einräumt, ihnen gleichzeitig aber auch die Bürde der Finanzierung ihrer Haushalte auferlegt. Ohne den – in Kalimantan inzwischen fast verschwundenen – Wald als Haupteinnahmequelle ist die Finanzierung der Provinz- und Distrikt-Etats allerdings unmöglich. Die Verantwortlichen suchen daher nach Auswegen aus der Finanzmisere, und die heißt auch hier: Umwandlung von Borneo in riesige Plantagen für die Produktion von Papier und Pflanzenöl für den Weltmarkt.

In der Suhartozeit teilten sich, beginnend Mitte der 60er Jahre, wenige große Holzbarone und Holzeinschlagsunternehmen Millionen von Hektar des indonesischen Waldes; sie verfügten über Holzeinschlagslizenzen (HPH, *Hak Pengusahaan Hutan*) und machten Indonesien zu einem der weltgrößten Holzexporteure, ohne dabei wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig zu arbeiten.

Beispielhaft für die Konzessionsvergabe an Suharto-Familienmitglieder und –Freunde sei hier Ostkalimantan genannt: der Großteil aller HPH lag in den Händen folgender Unternehmen bzw. Personen: (1) PT ITCI Hutani Lestari, im Besitz des Suharto-Sohnes Bambang Trihatmojo, (2) PT Adindo Hutani Lestari, im Besitz der Suharto-Tochter Siti Hedyati Prabowo und (3) verschiedene Unternehmen des Suharto-Freundes und Holzbarons Bob Hasan. Die Suharto-nahe Elite erhielt viele weitere Vergünstigungen oder günstige Gelegenheiten zum Missbrauch.

Neben Suharto nahe stehenden Unternehmen, sowohl staatlichen als auch privaten, spielte (und spielt) das Militär eine wichtige Rolle im Forst-Business. Das Militär profitierte zum einen indirekt von der Abholzung der Konzessionsgebiete durch die Leistung von bezahlten Sicherheitsdiensten oder die Kooperation mit der Holzmafia. Zum anderen stand es als Geschäftspartner in enger Beziehung zu den Suharto nahe stehenden Unternehmen oder betrieb direkt eigene Unternehmen. Zusammen verfügten in ganz Indonesien die Unternehmen im Besitz der Suharto-Familie und der Armee über Holzeinschlags-Konzessionen von mehr als 62 Millionen Hektar Wald.

Das Ende der Suhartozeit bedeutete für den Wald Kalimantan keine Verbesserung. Die Gesetzgebung der Reformasizeit, das Gesetz Nr. 22/1999 zur Provinzautonomie spricht den Provinzen mehr Macht in der Waldnutzung zu und anerkennt die Rechte der

traditionellen (Adat-) Bevölkerung. Gedacht zur gerechteren Verteilung der Ressourcen hat es zu einer „Dezentralisierung“ der Machtverhältnisse geführt. Nunmehr sind außer den alten Eliten auch lokale Größen Akteure im Run auf das wertvolle Tropenholz, mit dem Resultat, dass die Vernichtung der indonesischen Wälder sich von Jahr zu Jahr beschleunigt.

Das Gesetz Nr. 41/1999 zum Forstwesen betrachtet Wald weiterhin allein als staatlichen Besitz, so dass die fehlende Übereinstimmung mit dem Autonomiegesetz zur Ursache vieler neuer Konflikte geworden ist. Für das Forstgesetz ist Wald per se, wie gehabt, nur wertvoll als materielle Ressource. Ein Umdenken zu einer ökologisch und sozial nachhaltigen Bewirtschaftung hat nicht eingesetzt.

## Zellstoffindustrie als Multidesaster

Mitte der 80er Jahre begann der Aufstieg der Papier- und Zellstoffindustrie Indonesiens. Riesige Zellstoffwerke mit Jahreskapazitäten von bis zu 1 Million Tonnen entstanden, vor allem auf Sumatra, wo sechs der sieben großen Zellstoffunternehmen ihren Sitz haben. Auf Sumatra hat die Zellstoffindustrie ein multidimensionales Desaster hinterlassen: sie ist bis heute wegen ihrer Holzhungers und ihrer überdimensionierten Kapazitäten auf den Einschlag in Natur- und Primärwäldern angewiesen und hauptverantwortlich für die Zerstörung des Waldes auf Sumatra. Sie hat zu zahlreichen sozialen und Landrechtskonflikten geführt, Menschenrechtsverletzungen verursacht und die Umwelt gravierend geschädigt. Sie hat sich auch wirtschaftlich als zerstörerisch erwiesen, die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung vernichtet und ausländische Kreditgeber um die Rückzahlung der Kredite betrogen.

Die Zellstoffindustrie ist die Hauptverantwortliche für die Vernichtung der tropischen Regenwälder Sumatras. Plantagenholz reicht bei weitem nicht aus, ebenso wenig das Holz aus den legalen Einschlagskonzessionen in Naturwäldern. Den Holzbedarf muss die Zellstoffindustrie bisher mit zwischen 70-85% Holz aus Naturwäldern. Davon stammen 40-50% aus illegalem Holzeinschlag. Plantagen wurden, entgegen allen Planungen, nicht ausreichend angelegt, gepflegt und aufgeforstet. Vergleicht man vorhandene Rohstoffquellen mit den Kapazitäten der heute existierenden Fabriken, so muss man der Zellstoffindustrie Indonesiens eine gigantische Überdimensionierung attestieren.

Auf dem Weltmarkt ist indonesischer Zellstoff konkurrenzfähig und grenzenlos billig. Das Problem ist, dass die Zellstoffindustrie auf Sumatra sich ihren eigenen Rohstoff vernichtet hat. Der Wald von Sumatra ist abgeholzt, die Lebensgrundlagen der Bevölkerung vernichtet und nur Schuldenberge sind geblieben. Nun schaut die Industrie nach anderen Quellen und Standorten aus.

Angebote erhält sie aus Kalimantan, wo die Provinzregierungen, mit den Worten Sjachriel Darhams, des Gouverneurs von Südkalimantan, „zum Wohle des Provinzhaushaltes, zum Wohle des Volkes und zum Wohle der Umwelt“ um die Anlage von Plantagen und den dazu gehörigen Industriebetrieben schachern.

## Die neue Zellstofffabrik in Satui

Im August 2003 eröffnete Gouverneur Sjachriel Darham in einem offiziellen Akt den Beginn der Erschließungsarbeiten für die erste Zellstofffabrik Südkalimantans. Im Juli

2004 läutete er dann offiziell den Baubeginn ein. Bisher allerdings wurde mit dem Bau noch nicht begonnen: noch ist die Finanzierung nicht geklärt, noch stehen richterliche Entscheidungen aus.

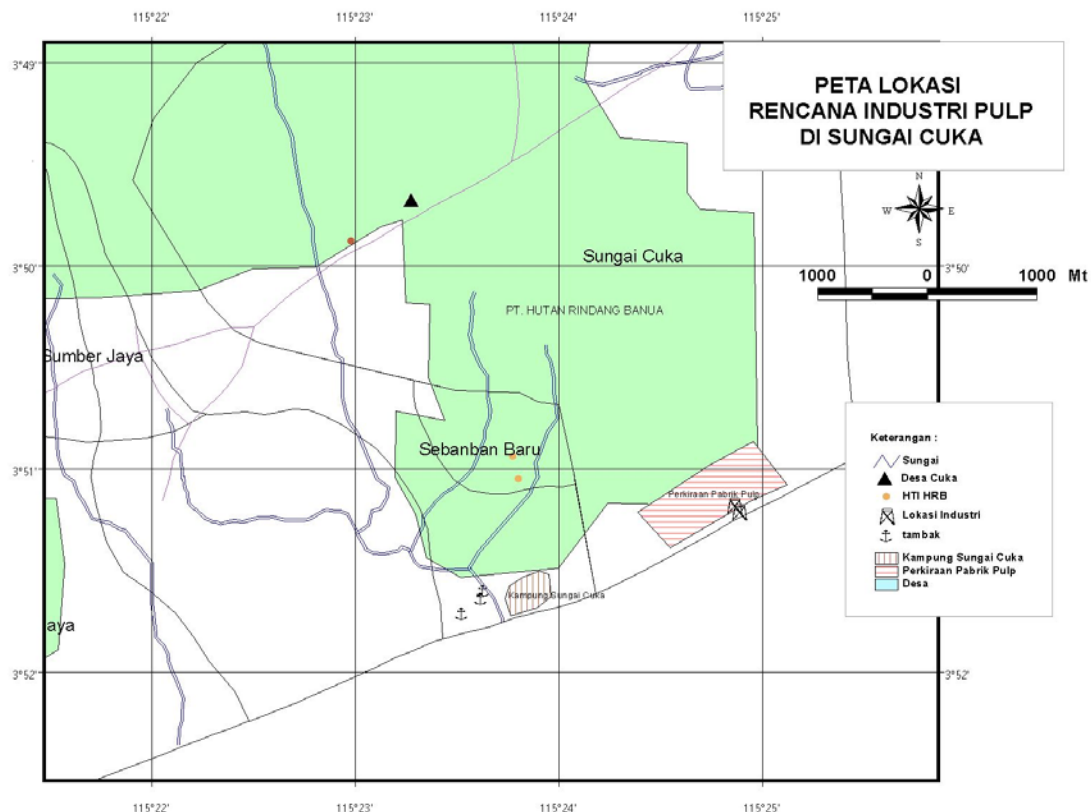
Bauherr ist United Fiber System bzw. ihre indonesische Tochter PT Marga Buana Bumi Mulia (MBBM). Geplant sind neben der Zellstofffabrik mit einer Jahreskapazität von 600.000 Tonnen Zellstoff dazugehörige Anlagen für die Stromversorgung und Wasseraufbereitung. Dazu kommt eine eigene Infrastruktur mit einer eigenen Chemiefabrik, einem eigenen Hafen und einer Arbeitersiedlung.

Im April 2005 sollte nach ersten Plänen die Bauphase abgeschlossen sein und die Produktion beginnen. Weitere Planungen sehen vor, nach der ersten Produktionsphase die Kapazität von 600.000 Jahrestonnen auf 1 Mio. Jahrestonnen zu steigern.

Für die Produktion soll Plantagenholz eingesetzt werden, im Umfang von 3 Mio. Kubimeter pro Jahr. Lieferanten sollen außer dem firmeneigenen PT Hutan Rimba Banua (HRB) Plantagenunternehmen drei weitere sein, nämlich PT Kirana Katulistiwa, PT Inhutani II, und PT Inhutani III.. Wie der Nachschub gesichert werden kann, ist noch eine offene Frage.

Standort des Großprojektes ist das Dorf Sungai Cuka in der Nähe des Ortes Satui, im Distrikt Tanah Bumbu, an der Südostküste Kalimantan. In diesem Gebiet verfügt das Plantagenunternehmen HRB von UFS über große Plantagenflächen. (siehe Karte)

Das gesamte Projekt soll 1,3 Mrd. US\$ kosten.



## **PT Hutan Rindang Banua – HRB und PT Marga Banua Bumi Mulia – MBBM**

Vorgänger des Plantagenunternehmens HRB ist PT Menara Hutan Buana (MHB), das zur Mercu Buana Gruppe gehörte. MHB verfügte über Konzessionen über ein Areal von 268.585 Hektar. Für die Anlage von 71.000 Hektar Plantagen erhielt MHB staatliche Kredite und Gelder aus dem Wiederaufforstungsfonds (*Penyertaan Modal Pemerintah dan Dana Reboisasi*) in Höhe von 144,46 Mrd. Rupiah.

MHB behauptete, mit den staatlichen Geldern tatsächlich 71.000 Hektar mit Akazien (*Acacia mangium*) angepflanzt zu haben. Verschiedene Studien kommen zu völlig anderen Ergebnissen. Im Jahre 2001 kam eine staatliche Regierungskommission zu dem Schluss, dass nur 40.000 Hektar bepflanzt und das restliche Geld veruntreut worden waren. Im Jahre 2002 entzog daher das Forstministerium MHB die Genehmigung. Dem Staat ist nach Angaben des Forstministerium ein Schaden in Höhe von 38 Mrd. Rupiah entstanden.

Aufschlussreich, dass die Mercu Buana Gruppe mit MHB als Plantagenbetrieb im Besitz Probusutedjos, des Halbbruders von Suharto, war. Probusutedjo wurde 2003 wegen Betrugs bzw. Veruntreuung von Staatsgeldern zu vier Jahren Haft verurteilt. Das Urteil wurde bisher nicht vollstreckt, da Probusutedjo Berufung einlegte. Der Rechtsstatus von MHB (jetzt: HRB) ist daher bis heute umstritten. Das Verfahren liegt immer noch beim Obersten Gerichtshof in Jakarta. Solange der Fall anhängig bleibt, müssen die Plantagen unangetastet bleiben, d.h. es darf weder angepflanzt noch geerntet werden. Rechtlich gesehen ist die MHB erteilte Konzession nicht übertragbar. Dieser Auffassung ist auch das Forstministerium, das weiterhin die veruntreuten Gelder einfordert.

Augenscheinlich änderte MHB, nun nicht mehr im Besitz Probusutedjos, seinen Namen in PT Hutan Rindang Banua (HRB), in der Absicht, die zwei gravierenden Probleme, die ungeklärte Rechtslage und das Defizit an Plantagenholz, zu „lösen“, denn nach unseren Recherchen sind sowohl die Konzessionsflächen als auch Büro und Personal von HRB völlig mit denen von HRB identisch. Gleichzeitig wurde PT Marga Banua Bumi Mulia (MBBM) ins Leben gerufen. MBBM soll das Plantagenholz von MHB verwerten.

## **Bauherr United Fiber System (UFS)**

Die beiden Firmen, die Plantagenfirma HRB und das Zellstoffunternehmen MBBM, gehören zur Unternehmensgruppe von *United Fiber System* (UFS). United Fiber System (UFS) ist ein an der Börse von Singapur notiertes Unternehmen mit Sitz in Singapur, eigens im Jahre 2002 für den Einstieg in das Papiergeschäft gegründet. UFS entstand aus der Fusion des auf Mauritius registrierten Unternehmens Anrof Singapore Limited (ASL) und der Poh Lian Holding, einem Bauunternehmen aus Singapur ohne jegliche Erfahrung in der Zellstoffproduktion.

ASL brachte zwei indonesische Töchter mit in die Fusion: MHB und MBBM (siehe oben). MHB verfügt über eine Konzession über 268.585 ha zur Anlage von Akazien-Plantagen und MBBM über die Genehmigung zum Bau der Zellstofffabrik.

Haupteigentümer von UFS ist die Firma Tektronix (44%) und Wissanggeni Lauw (10%), ein dem ehemaligen Präsidenten Suharto nahe stehender Geschäftsmann. An Tektronix, einem auf den Jungfrau-Inseln registrierten virtuellen Unternehmen, sind die gleichen schwedischen Unternehmer beteiligt wie an der CellMark Holdings AB (Schweden), dem weltweit größten Marketingunternehmen für Zellstoff und Papier. UFS und CellMark haben einen Exklusiv-Abnahmevertrag für 90% der Zellstoff-Produktion von UFS abgeschlossen.

In UFS vereinigen sich also die wichtigsten Figuren des globalen Papiersektors mit einem der ehemaligen Elite nahe stehenden Geschäftsmann. Sie nutzen die steigende Nachfrage nach Papier, den boomenden chinesischen Markt sowie die Dezentralisierung der indonesischen Verwaltung und die politische Entwicklung der Post-Suhartozeit für sich.

UFS ist ein hochgradig virtuelles Unternehmen, da sein einziger Unternehmenszweck in der Errichtung der Zellstofffabrik in Südkalimantan inklusive der dazugehörigen Akazienplantagen besteht. Abgesehen von einigen Bauprojekten der Kernfirma Poh Lian in Singapur verfolgt UFS derzeit keine operative Tätigkeit.

UFS hat mit der Fusion und der Übernahme der indonesischen, inzwischen in HRB umbenannten Tochter MHB nach Auffassung des Forstministeriums keineswegs deren Konzession mitübernommen. Außerdem ist der Rechtsfall der Veruntreuung der staatlichen Gelder nicht geklärt, wobei UFS sich weigert, diese zurückzuzahlen.

## Finanzierung

UFS fand mit der *China National Machinery & Equipment Import & Export Corporation* (CMEC) das passende Unternehmen für die Errichtung der Anlage. Im Dezember 2002 unterzeichneten die beiden Partner in Jakarta den Arbeitsvertrag. Die Kosten von 12 Trillionen Rupiah, das sind etwa 1,3 Mrd. US\$, sollte ursprünglich ein Konsortium aus acht Staaten finanzieren, aus China (80% des Kapitals), Schweden (*CellMark*), Frankreich (*Vivendi Water*), den USA, Japan, Holland, Singapur und Finnland. Der Vertrag wird erst gültig, wenn die Restfinanzierung und die Versicherung der Projektrisiken garantiert sind.

Die Finanzierung stand aber auf wackligen Füßen und konnte nicht realisiert werden. Nach einem Jahr platzte das Projekt. Als neuer Haupt-Finanzier bot sich die nationale chinesische Finanzierungsinstitution an. Abgesichert werden sollten die politischen Risiken des Projektes durch die *Multilateral Investment Guarantee Agency* (MIGA), der Exportkreditversicherungsagentur der Weltbank, in Höhe von 200 US\$. Im November 2003 hieß es von Seiten der MIGA, es sei eine Umweltnachhaltigkeitsstudie in Arbeit und die MIGA prüfe die Versicherungsfrage.

Anfangs stand die MIGA dem Projekt wohlwollend gegenüber, da UFS behauptet, die Zellstofffabrik nachhaltig nur mit Plantagenholz betreiben und kein Holz aus Regenwald verwenden zu wollen. Ohne die Unterstützung durch die MIGA und ohne eine gesicherte Gesamt-Finanzierung bleibt das Projekt auch wirtschaftlich riskant.

## Internationale Proteste

Nach massiven Protesten von 65 internationalen Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen, darunter auch WALHI, CAPP und Watch Indonesia!, zog sich MIGA Anfang 2004 wegen der zu erwartenden negativen Auswirkungen auf Ökologie und Bevölkerung dem Projekt zurück. Grundlage der Proteste waren die Erfahrungen mit der existierenden indonesischen Zellstoffindustrie: die unzureichende Anlage von Plantagen, Bedarfsdeckung in Naturwäldern, zu einem großen Teil aus illegalen Quellen, die sozialen Probleme und die hohe Verschuldung.

Auch nach dem Rückzug der MIGA blieb das Interesse europäischer Firmen bestehen, insbesondere der schwedischen CellMark, deren Haupteigentümer über Tetronix Anteile

an UFS haben. Im Mai 2004 wandten sich die Umweltgruppen daher in einem offenen Brief an die „actors of forestry, pulp & paper and banking sectors in Europe“ und verlangten, sich nicht in dem Zellstoffprojekt zu engagieren.

## **Open NGO letter**

May 7, 2004

### **No support for the planned pulp mill of United Fiber System in Indonesia**

We, the undersigned organisations, want to express our deep concern regarding plans to build a pulp mill in the province of South Kalimantan, Indonesia. We expect the new mill to follow suit with other Indonesian mills whose development plans suggested responsibility and profitability while in practise these mills bring about environmental, social and economic havoc. The planned pulp mill would be operated by a company called PT Marga Buana Bumi Mulia, a joint venture by United Fiber System, Singapore, and China National Machinery & Equipment Import & Export Corporation. Thus far we are aware of involvement by Jaakko Pöyry (Finland), which made the pre-feasibility study, CellMark (Sweden), which has been mentioned as a buyer of pulp (90% of production) and whose owners are investors in UFS, ÅF-IPK (Sweden), which assessed environmental impacts of the mill, and Vivendi Water (France), supplier of the water treatment plant. Eka Chemicals (Sweden) has withdrawn from the project.

Pulp in Indonesia originates in natural forests, half of the use being from somehow illegal sources (2). Use of natural forests as a resource base leads to wide-spread deforestation. Every single one of the big pulp mills in Indonesia has caused either major social problems, pollution (3) or deforestation<sup>1</sup>, in most cases all of these. Economically, pulp and paper companies are heavily indebted and have caused massive losses to their lenders and to the Indonesian government (2).

The planned pulp mill in South Kalimantan claims to avoid deforestation by using readily established plantations in the near-by areas (4). However, the company does not have enough plantations in place to feed the planned 600 000 t/y pulp mill at present, and with present pace of planting, there never will<sup>5</sup>. The pulp-wood plantation companies in South Kalimantan are far from fulfilling their planting targets and yield predictions, and the annual planted area has been minimal after 1999. Without sustainable plantations established before the mill is started to construct, there is no reason to believe that the project would be on sustainable basis. We do not find company's claims of not converting natural forests to either make way for plantations or for pulping convincing given its record in plantation establishment and previous plans of large-scale conversion of natural forest (6). Since South Kalimantan has already lost most of its forests, wood procurement of the planned mill potentially has severe effects on the remaining natural forests. Furthermore, the lack of raw material is an economic problem in the long term since the mill can not operate without sufficient fibre resources after running out of natural forests and plantations.

Probably much of the deforested areas that the project will use for plantation establishment consist of bushy areas with natural forest regeneration potential. "Reforestation" of such areas to pulp plantations accelerates loss of biodiversity in the area. The establishment of plantations has resulted, and will result if the plantations are extended, in land conflicts with the local people. Land tenure situation in the existing and planned plantation areas should be mapped and conflicts solved before further plantation establishment. In addition, establishment of the pulp mill is seen as a threat by the community in the mill site near Java Sea due to its potential effect on water quality. The community depends on fishing as their source of living.

The main supplier of the planned pulp mill, plantation company ex-Menara Hutan Buana, has been found guilty in defrauding governmental reforestation funds by inflating its annual planting figures. Its licence was already once revoked by the Ministry of Forestry in 2002. However, the

licence of the company was handed over to United Fiber System that has taken over the plantation and company infrastructure and changed its name into Hutan Rindang Buana. Status of the licence is disputable and the whole issue points to the direction of high-level corruption.

The new mill project presents itself as environmentally and socially progressive, claiming to be transparent. Yet despite requests, United Fiber System has not released Environmental Impact Assessment (EIA) of the mill project. In Europe, EIA of such a project would be a public document, and the project's policy of not to distribute it raises further questions about the environmental sustainability of the project.

In this situation, building a new pulp mill can not be justified. It can not be justified from the national-level point of view, with problems related to deforestation, overcapacity, illegal logging, and land tenure unresolved. Nor it is acceptable in the local and provincial point of view, with land conflicts, corruption, criminal companies, and deficit of natural forests and plantations present. We urge you to make sure for your part that this project does not materialize.

Sincerely,

Otto Miettinen, Friends of the Earth, Finland

Rivani Noor, Community Alliance for Pulp and Paper Advocacy, Indonesia

Hanna Matinpuro, Finnish Association for Nature Conservation, Finland

Andrey Laletin, Chairman, Friends of the Siberian Forests, Russia

Stuart Wilson, Forests Monitor, United Kingdom

Bernhard Henselmann, EarthLink - The People & Nature Network, Germany

Iola Leal Riesco, FERN, Belgium

Jens Wieting, Robin Wood, Germany

Frances Carr, Down to Earth - the International Campaign for Ecological Justice, United Kingdom

Larry Lohman, The Corner House, United Kingdom

Scot Case, Center for a New American Dream, USA

Stephanie Fried, Environmental Defense, USA

...

## Plantagen

UFS behauptet, HRB verfüge über 81.000-84.000 ha Plantagen, alle vor 2000 gepflanzt. Nach UFS-eigenen Berechnungen liegt der Jahreshektarertrag bei 157,5 m<sup>3</sup>. Insgesamt benötige die Fabrik pro Jahr 2,8 Mio. m<sup>3</sup>. Bei einem Zyklus von 7-8 Jahren würde das Unternehmen 124.000-142.000 ha benötigen. Diese Fläche entspricht der Größe der Flächen in Konzession von HRB von 131.000 Mio. ha.

In seiner Assessmentstudie von 2001 kommt G. H. Goh zu weniger optimistischen Zahlen. Goh's Berechnungen zufolge ist eine Plantagenfläche von 180.000 ha notwendig. In Südkalimantan existieren außer den HRB-Plantagen noch weitere 70.000 ha Plantagen anderer Unternehmen: UFS müsste realistischere auf all diese Plantagen zurückgreifen. Der durchschnittliche Jahresertrag dieser Plantagen beträgt allerdings nur 95,5 m<sup>3</sup>. (*Barakaturrahim 2003: Analisis Persediaan Bahan Baku Industri Pulp Yang Akan Dibangun Di Kecamatan Satui Kabupaten Tanah Bumbu. WALHI Kalsei*).

Mit einer angenommenen Ausbeute von 95,5 m<sup>3</sup> könnten alle Plantagenflächen Südkalimantans zusammengekommen nur Holz für viereinhalb Jahre liefern. In dieser Zeit aber sind nicht genug Bäume nachgewachsen, da der Wachstums- und Erntezyklus 7-8 Jahre beträgt.

Nach statischen Daten des Forstministeriums sind in Südkalimantan nach dem Jahr 2000 nur einige Hundert Hektar Plantagen angelegt worden, obwohl damals der Bau schon längst in Planung war.

**Tabelle**  
**Pulpwood plantation and Affiliation in Indonesia as of January 1999**

| Province                                | Company Name                                                                               | Group                       | Total Area (ha)  | Area Planted (ha) |
|-----------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------|-------------------|
| Aceh                                    | Tusam Hutan Lestari<br>Aceh Nusa Indrapuri                                                 | Bob Hasan                   | 175,000          | 23,706            |
|                                         |                                                                                            | Takengon                    | 166,500          | 29,946            |
| North Sumatra                           | Inti Indorayon Utama                                                                       | Raja Garuda Mas/APRIL       | 269,060          | 48,500            |
| Jambi                                   | Wira Karya Sakti                                                                           | Sinar Mas/APP               | 269,580          | 60,923            |
| Riau                                    | Arara Abadi Riau<br>Andalan                                                                | Sinar Mas/APP               | 300,000          | 160,209           |
|                                         |                                                                                            | Raja Garuda Mas/APRIL       | 280,500          | 83,759            |
| South Sumatra                           | Musi Hutan Persada                                                                         | Barito                      | 300,000          | 200,155           |
| <b>South Kalimantan</b>                 | <b>Menara Hutan Buana<br/>Hutan Rindang Banua</b>                                          | <b>Mercu Buana<br/>MBBM</b> | <b>186,300</b>   | <b>79,452</b>     |
| East Kalimantan                         | ITCI Hutan Manunggal<br>Surya Hutani Jaya<br>Tanjung Redeb Hutani<br>Adindo Hutani Lestari | ITCI                        | 191,800          | 87,294            |
|                                         |                                                                                            | ASTRA                       | 198,000          | 110,283           |
|                                         |                                                                                            | Bob Hasan                   | 180,900          | 68,569            |
|                                         |                                                                                            | Adindo                      | 201,000          | 27,097            |
| West Kalimantan                         | Finnantara Intiga                                                                          | ENSO<br>Gudang Garam        | 200,700          | 29,189            |
|                                         |                                                                                            |                             |                  |                   |
| Total Priority 13 Pulp Projects         |                                                                                            |                             | 2,919,340        |                   |
| 1,009,135                               |                                                                                            |                             |                  |                   |
| Total Non-Priority 10 non-Pulp Projects |                                                                                            |                             | 1,405,186        |                   |
| 35,236                                  |                                                                                            |                             |                  |                   |
| <b>Cumulative Total</b>                 |                                                                                            |                             | <b>4,324,526</b> |                   |
| <b>1,044,371</b>                        |                                                                                            |                             |                  |                   |

Quelle: Ministry of Forestry and Estate Crops (1999)

Dies alles bedeutet, dass nicht genug Flächen zur Verfügung stehen. Allein von den Zahlen her wird UFS von Anfang an Schwierigkeiten haben, den Nachschub an Rohmaterial zu decken, nicht anders als die Zellstofffabrik PT Kiani Kertas in Ostkalimantan, die zeitweise die Produktion einstellen musste. Allerdings sind die reinen Zahlen nicht aussagekräftig, es müssen noch weitere Faktoren beachtet werden, wie

z.B. die tatsächliche Wachstumsgeschwindigkeit der Bäume und der Hegezustand der Plantage. Diese Auffassung vertritt die niederländische Umweltorganisation Milieudefensie in ihrer Studie (*Milieudefensie: Akzo Nobel and the Indonesian Pulp & Paper Industry, 2002*). Milieudefensie stellt darin fest, dass MHB (jetzt: HRB) nur über 13.000 Hektar Plantagen in gutem Zustand verfügte.

UFS gibt auch an, dass die Zellstoffproduktion nachhaltig ausgelegt sei und kein Holz aus Naturwald verwendet werden soll. Das heißt nicht, dass der Naturwald unangetastet bleiben soll. Die im Konzessionsgebiet noch vorhandenen 44.000 Hektar Naturwald sollen Jaakko Pöyry zufolge (valuation report, 2001) abgeholzt, in Plantagen umgewandelt und dann verkauft werden.



**Community  
Alliance  
for Pulp-Paper  
Advocacy  
(CAPPA)**

Network Members :

National Executive Walhi, Regional Executive Walhi Jambi, Regional Executive Walhi Sumatera Utara, Regional Executive Walhi Sumatera Selatan, Regional Executive Jawa Timur, Regional Executive Walhi Kalimantan Selatan, Regional Executive Walhi Kalimantan Timur, Regional Executive Walhi Kalimantan Tengah, Regional Executive Walhi Sulawesi Selatan, Legal Aid Foundation Palembang, Hakiki Foundation Riau, Sawit Watch, Suara Rakyat Bersama Porsea, Masyarakat Korban Sumatera Selatan, Masyarakat Korban Riau, Wahanaliar Foundation, Inge Altemeier-Jerman, H Abi Kusno, Abdul Wahib Situmorang, Mickhael Bobby Hoelman

Zu CAPPA: Im Mai 2003 trafen sich mehrere Organisationen, Opfer der Zellstoffindustrie, Akademiker, Journalisten und Einzelpersonen, die seit längerem zur Papier- und Zellstoffproblematik Indonesiens arbeiten. Ein Ergebnis dieses Treffens war die Gründung des Netzwerkes CAPPA, Community Alliance for Pulp-Paper Advocacy, das sich ausschließlich mit der Papier- und Zellstoffindustrie beschäftigen sollte. Erste Arbeitsschwerpunkte von CAPPA waren: die überdimensionierten Kapazitäten der Zellstoffindustrie, Verletzung von sozialen Rechten der Bevölkerung, die Schuldenproblematik der Zellstoffindustrie und die indonesische Forstpolitik.

CAPPAs Arbeit konzentriert sich auf Sumatra und Kalimantan, d.h. auf die bestehende Zellstoffindustrie auf Sumatra und die Planungen für Kalimantan. Dabei kooperiert CAPPA auch mit deutschen Organisationen (Watch Indonesia! und urgewald) sowie mit der TV-Journalistin Inge Altemeier.



Community  
Alliance  
for Pulp-Paper  
Advocacy  
(CAPPA)



Eksekutif Nasional



Kalimantan Selatan

## GEMEINSAME PRESSEEKLÄRUNG

### “AUS DEN ERFAHRUNGEN LERNEN”

Die Presseerklärung von Walhi Eksekutif Nasional, Walhi Südkalimantan und CAPPA zum Rückzug der MIGA, der Kreditversicherungsagentur der Weltbank, aus der Zellstoffmühle in Südkalimantan ist von den Medien mehrfach aufgegriffen worden. Auch der Chef der Forstbehörde von Südkalimantan, Sonny Partono, hat darauf reagiert. Nach Partono ersetzt die Zellstoffindustrie die zusammenbrechende Holzverarbeitende Industrie. Er behauptet, Rohstoffe seien ausreichend vorhanden, außerdem seien die Maschinen nur auf die Verarbeitung von Akazien (*Acacia mangium*) und Eucalyptus angelegt und nicht geeignet für Holz aus Naturwald. Das Unternehmen selbst, United Fiber System aus Singapur, hat laut Sonny Partono keine Probleme.

“Wir denken, an den Äußerungen des Chefs der Forstbehörde muss einiges kritisiert werden. Wenn in Südkalimantan die Zellstoffindustrie aufgebaut werden soll, sollte man alle Fazetten der Geschichte der Zellstoffindustrie in Sumatra und auch der Geschichte von PT Kiani Kertas in Südkalimantan genauestens betrachten”, meint Berry Nahdian Forqan, Direktor von Walhi Südkalimantan. Von der Zellstoffindustrie gab es noch nie Gutes zu berichten, geschweige denn, dass sie zur Rettung des tropischen Regenwaldes beigetragen hätte. “Immer lief alles schief, eine menschliche und ökologische Katastrophe nach der anderen, wie zum Hohn auf die Anfangsträume der Zellstoffindustrie”, fügt Berry hinzu.

Heute hat fast keines der fünf großen Zellstoffunternehmen Sumatras genug Rohstoffe, und das in einem kritischem Ausmaß. Es fehlen ungefähr 3 Mio. Kubikmeter Holz pro Jahr. Die Maschinen verarbeiten Holz aus Naturwald, doch die Industrie gibt an, ihren Bedarf bis 2010 decken zu können. “Die Unternehmen bestehen seit etwa zehn Jahren. Sie erhalten finanziell und politisch starke Rückendeckung und durch das Finanzierungsprogramm PMP der Regierung Gelder aus dem In- und Ausland.” sagt Rivani Noor, Faszilitator von CAPPA. Wenn man die Produktionszahlen der Plantagen in Südkalimantan auf dem Papier betrachtet, dann braucht man sich keine Sorgen zu machen. Doch analysiert man die tatsächliche Produktivität, so sieht man deutlich, dass zwischen Nachschub auf dem Papier und in der Realität ein Unterschied besteht. “United Fibre System geht davon aus, dass ein Hektar Plantage 200 Kubikmeter Holz produziert. Auch die Forstbehörde geht von der gleichen Produktivität aus, wie dies für intensiv

gepflegte Plantagen gilt. Diese Logik fordert Widerspruch heraus, wenn man die Situation vor Ort sieht“, sagt Berry. Die Felduntersuchung von CAPPa und Walhi Südkalimantan von Oktober bis Dezember letzten Jahres hat ergeben, dass ein Großteil der Plantagen schlecht gepflegt und von der Bevölkerung besetzt werden. In einem Plantagenabschnitt sind die Abstände zwischen den Pflanzen nicht dem Standard entsprechend. “Aus den von uns zusammengetragenen Daten ergibt sich, dass von den Dutzenden Plantagen in Südkalimantan nur drei richtig bepflanzt sind, nämlich PT Inhutani II, PT Kodeco Timber und PT Aya Yayang Indonesia“, sagt Berry weiter. Rivani fügt hinzu: “Die Forstbehörde von Südkalimantan selbst hat errechnet, dass die Plantagen in Südkalimantan 2001 im Durchschnitt 95 Kubikmeter Holz pro Hektar produzierten, ein Wert, der deutlich unter dem von United Fibre System genannten liegt.”

Was die Maschinen betrifft, die speziell auf die Verarbeitung von Akazien und Eukalyptus angelegt sein sollen, so ist das übertrieben. Die in Indonesien benutzte Technologie zur Herstellung von Zellstoff ist die *Bleaching Hardwood Kraft* Technologie. Unter Verwendung gefährlicher Chemikalien verschlingt sie alle Holzarten. “UFS schreibt auf seiner Website selbst, dass diese Technologie zum Einsatz kommt“, sagt Berry. Bevor das Holz in die Maschine kommt, wird es zu so genannten Chips zerkleinert. “Das heißt aber, nicht Holzstücke, sondern Zellulose oder Holzfasern sind die Ausgangsprodukte für die Produktion von Zellstoff. Auch in weiteren Produktionsschritten werden dann Chemikalien verwendet. Es gibt daher keine theoretische und keine empirische Grundlage für die Behauptung, Zellstoffmaschinen könnten zwischen Holzarten unterscheiden“, sagte Berry weiter.

Zu der Aussage, die Zellstofffabrik schaffe 40.000 Arbeitsplätze, ist Folgendes zu sagen: “In dem von der finnischen *Jaakko Poyry* erarbeiteten UFS-Jahresbericht steht nichts davon, dass die neue Fabrik Zehntausende von Arbeitsplätzen schaffen wird“, sagt Berry. “Nach unserer Erfahrung brauchen Fabriken von internationalem Standard wie die in Jambi oder Riau nur 3000-6000 Arbeitskräfte, bzw. 10.000 – 15.000, wenn die Zulieferer und indirekt Beschäftigten mit eingerechnet werden. Die Zahl von 40.000 Menschen ist übertrieben“, meint Rivani.

Wichtig ist, dass United Fibre System (UFS) in Singapur nicht selbst die Zellstofffabrik finanziert. UFS fungiert nur als Verbindungsglied zu Finanzinstitutionen. UFS, vorher Poh Lian, wurde erst im März 2002 gegründet, als die Poh Lian Holding Group in dem Erwerbsprozess befand.

Banjarmasin, 19. März 2004

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an :

**WALHI Kalimantan Selatan**

Berry N Forqan  
Tlp 0511-772870  
Hp 08125110979  
e-mail : [walhikalsel@indo.net.id](mailto:walhikalsel@indo.net.id)

**CAPPa**

Rivani Noor  
Tlp 0741-63384  
HP 08163205244  
e-mail : [antipulp@yahoo.com](mailto:antipulp@yahoo.com)

**WALHI Eksekutif Nasional**

Nurhidayati

Tlp 021-7941672

HP 08129972642

e-mail : [walhi@walhi.or.id](mailto:walhi@walhi.or.id)

**Watch Indonesia!**

Marianne Klute

[watchindonesia@snafu.de](mailto:watchindonesia@snafu.de)